

I. Wir leben in „stürmischen Zeiten“

Das kirchliche Leben hat sich in den letzten Jahrzehnten deutlich verändert und verändert sich weiter. Die Zahl der Gläubigen, die sich in der Kirche zum Gottesdienst versammeln, nimmt ab. Menschen wenden sich von der Kirche ab oder treten ganz aus. Auch die Zahl der Priester und pastoralen Mitarbeiter*innen verringert sich. Wir müssen immer neu überlegen, wie wir die Menschen in unserer Pfarrei mit der Botschaft vom liebenden Gott erreichen können.

Zugleich müssen wir sicherstellen, dass unsere Kirche auch künftig eine ausreichende wirtschaftliche Grundlage hat. Das verlangt eine Verringerung des umfangreichen Immobilienbestandes der Pfarrei. Diese Aufgabe gehen wir im Rahmen der vom Erzbischof angestoßenen Vermögens- und Immobilienreform (VIR) an.

II. Wir haben Vorgaben

Bei den Entscheidungen über unsere Immobilien müssen wir Vorgaben berücksichtigen.

Staatliche und kommunale Vorgaben

Der Pfarrei gehört an fünf von elf Kirchstandorten das Grundstück nicht – wir sind „nur“ erbbauberechtigt. Die Grundstücke dürfen nur für kirchliche Zwecke, nicht für gewerbliche Zwecke genutzt werden.

Auch bei den eigenen Grundstücken müssen wir kommunale Nutzungsvorgaben und Bauvorschriften einhalten. Einige Immobilien sind denkmalgeschützt.

Vorgaben des Erzbistums

Unsere Kitas und Familienzentren sind vom Erzbistum wegen ihrer besonderen pastoralen Bedeutung als Primärimmobilien eingestuft.

Unsere Entscheidungen sollen im Einklang mit dem pfarreilichen Pastoralkonzept und mit dem Pastoralen Orientierungsrahmen des Erzbistums stehen (Texte unter www.katholische-pfarrei-luebeck.de).

III. Ein erster Vorschlag

In einem allerersten Entwurf stellt Ihnen die Pfarreiliche Immobilienkommission (PIK) drei Szenarien vor. Damit lassen sich die Kirchstandorte in Primär- und Sekundärimmobilien einteilen.

Dieser Entwurf ist wirtschaftlich noch nicht vollständig durchgerechnet. Für die Beurteilung der wirtschaftlichen Machbarkeit bereitet das Erzbistum ein Prüfinstrument vor, das bald zur Verfügung stehen wird. Es ist der PIK aber wichtig, auch vorläufige Konzepte mit Ihnen zu teilen und Sie in den Diskussionsprozess einzubinden.

Szenarienvorschlag Phase 1

In der folgenden Tabelle sind die Primärimmobilien aufgeführt. Nicht genannte Kirchstandorte sind vorläufig als Sekundärimmobilien eingestuft.

SZENARIEN-VORSCHLAG PHASE 1 (STAND PIK 23.02.22)

SZENARIO 1	SZENARIO 2	SZENARIO 3
Propstei Herz Jesu	Propstei Herz Jesu	Propstei Herz Jesu
St. Bonifatius	St. Bonifatius	St. Bonifatius
St. Joseph	St. Joseph	St. Joseph
Heilig Geist	St. Franziskus	St. Franziskus
St. Paulus	St. Paulus	
Kita/Familienzentrum St. Franziskus		

Die vorgeschlagenen Primärimmobilien

In allen drei Vorschlägen sind die Propstei Herz Jesu und St. Bonifatius als Primärimmobilien gesetzt.

Der **Kirchstandort Herz Jesu** hat im Zusammenhang mit den Lübecker Märtyrern eine weit über unsere Pfarrei hinausreichende Bedeutung. Als erste katholische Kirche im Raum Lübeck nach der Reformation ist Herz Jesu die „Mutter“ all unserer Kirchen. Sie ist zentraler Anlaufpunkt der katholischen Kirche in der Pfarrei.

Den **Kirchstandort St. Bonifatius** haben die Pfarreigremien bereits als Primärimmobilie eingestuft. Das Zentrum *Beziehung.Leben* soll dort entwickelt werden. Es ist in unserem Pastoralkonzept als Zukunftsaufgabe der Pfarrei festgelegt.

Am **Kirchstandort St. Joseph** sind Kirche und Pfarrhaus in allen drei Vorschlägen als Primärimmobilie eingestuft. Der zweitälteste Kirchstandort der Pfarrei kann zum Zentrum katholischen Lebens nördlich der Trave entwickelt werden. Die PIK überlegt, ob das Gemeindehaus als Sekundärimmobilie anderweitig zu bewirtschaften ist.

Am **Kirchstandort St. Franziskus** im Südwesten der Pfarrei teilt sich die Gemeinde mit der **Kita/Familienzentrum** das Gebäude. Der Standort bietet ein großes Platzangebot für weitere kirchliche Nutzungen. Sollte er nicht gehalten werden können, müsste die Kita anderweitig untergebracht werden.

Am **Kirchstandort Heilig Geist** versammelt sich auch die große Polnische Katholische Mission (PKM).

Der **Kirchstandort St. Paulus** im Norden der Pfarrei hat eine besondere Bedeutung als Anlaufpunkt für zahlreiche Feriengäste.



Bei allen vorgeschlagenen Szenarien muss die **Kita St. Konrad** als gesetzte Primärimmoblie mitgedacht werden. Sie belastet den Haushalt der Pfarrei aber nicht.

Das *Jugendpastorale Zentrum* ist als Zukunftsaufgabe der Pfarrei im Pastoralkonzept gesetzt. Es ist bisher in St. Birgitta beheimatet. Es wird in allen drei Szenarien fortbestehen, eventuell aber an einem anderen Ort.

In den Szenarien 2 und 3 zieht die PKM (bislang in Heilig Geist) ggf. an einen anderen Kirchstandort um.

Die vorgeschlagenen Sekundärimmobliien

Die in der Tabelle nicht aufgeführten Kirchstandorte Liebfrauen, Maria Königin, St. Birgitta, St. Georg und St. Vicelin gelten in allen drei Vorschlägen als Sekundärimmobliien. Im Szenario 2 trifft dies auch auf den Kirchstandort Heilig Geist zu, im Szenario 3 auf Heilig Geist und St. Paulus.

Die Sekundärimmobliien sollen nicht einfach kurzfristig geschlossen werden, aber wir müssen über andere Finanzierungswege nachdenken. Gemeinsam mit den Gemeinden und dem Erzbistum wird ihre Zukunft geklärt. Dieser Prozess muss spätestens bis 2030 abgeschlossen sein.

IV. Die PIK möchte Sie mitnehmen

Die Vermögens- und Immobilienreform ist kein einfaches Unterfangen.

Viele Gemeindemitglieder haben eine enge Verbindung zu „ihrem“ Gotteshaus, manche schon in der zweiten oder dritten Generation. Manche haben beim Bau der Kirche aktiv mitgeholfen, haben dort Taufe, Erstkommunion, Firmung und Hochzeit gefeiert und Verstorbene auf ihrem letzten Weg begleitet. Andere sind in der örtlichen Jugendarbeit groß geworden. Viele haben sich dort über Jahre ehrenamtlich engagiert. So ist vielen Menschen „ihre“ Kirche ein Stück Heimat geworden.

Die Trennung von Immobilien und von lieben Gewohnheiten wird manchen Gemeindemitgliedern weh tun. Es ist wichtig, dass wir ihre Sorgen und Ängste ernst nehmen und achtsam miteinander umgehen.

Wir brauchen Mut, Fantasie und eine gute Kommunikation, um neue Wege gehen zu können.

Kommunikation

Die PIK möchte mit vielen Pfarreimitgliedern ins Gespräch kommen, ihnen gut zuhören und ihre Anregungen und Kritik in den Veränderungsprozess einfließen lassen.

Auf der Homepage www.katholische-pfarrei-luebeck.de finden Sie unter „Vermögens- und Immobilienreform“ grundlegende Texte des Erzbistums sowie Informationen zur VIR in unserer Pfarrei.

Die PIK erarbeitet ihre Szenarien in 3 Phasen. In jeder Phase stellt sie den Gemeinden die Ergebnisse vor und Mitglieder der PIK stehen zum Gespräch zur Verfügung.

Sie können die PIK per E-Mail oder per Post erreichen (Kontakt siehe Impressum). In jeder Kirche finden Sie eine Postbox für Anregungen und Mitteilungen. Diese sind der PIK sehr wichtig!

Herzlichen Dank für Ihre Mitarbeit!

Impressum:

Katholische Pfarrei Zu den Lübecker Märtyrern
Pfarreiliche Immobilienkommission
Parade 4 | 23552 Lübeck
E-Mail: pik@katholische-pfarrei-luebeck.de



Informationen zur Vermögens- und Immobilienreform in unserer Pfarrei

Ausgabe 4 | März 2022

ERSTE SZENARIENENTWÜRFE FÜR EIN PFARREILICHES IMMOBILIENKONZEPT